Artikel-NullzinsBGE-deutschB.rtf

**Das Fundament der Post-Corona-Gesellschaft:**

**Freiheitsgeld - Eine digitale Parallelwährung der Europäischen Zentralbank**

Sie ersetzt die Negativzins-Politik der EZB

Sie finanziert das bedingungslose Grundeinkommen ohne Mitwirkung des Staates

Seit 2015 versuchen Zentralbanken vergeblich, mittels Quantitative Easing - vulgo: Geld drucken - das von ihnen gesetzte Inflationsziel von 2 % zu erreichen. Das Problem besteht darin, dass für verschiedene Funktionen des Geldes dieselbe Währung verwendet wird. Geld als Wertaufbewahrungsmittel widerspricht der Funktion als Tauschmittel, denn je mehr gespart wird, desto weniger gibt es zum Ausgeben. Diese Mehrzweck-Funktion

Daher benötigt man eine Komplementärwährung für Konsumzwecke - sie sei C-Euro genannt - die nicht gespart werden kann, weil sie automatisch stark an Wert verliert. Im Ausgleich dazu können Guthaben des "normalen" Euro (S-Euro) wieder wie früher verzinst werden.

Die Idee stammt von Silvio Gesells Freigeld-Theorie aus dem frühen 20. Jahrhundert. Sie wurde vom Bürgermeister von Wörgl in Österreich während der großen Wirtschaftskrise im Jahre 1932 implementiert. Er druckte Geldscheine, die regelmäßig an Wert verloren. Um den ursprünglichen Wert zu erhalten, mußten die Besitzer Marken kaufen und aufkleben. Dies führte zu einem enormen Wirtschaftsaufschwung der lokalen Ökonomie, bis die Österreichische Nationalbank das Experiment beendete.

Woher soll das Geld kommen?

Von den Zentralbanken.

Die EZB hat es gezeigt. Deren bisheriger Chef, Mario Draghi, hat in den vier Jahren 2015 bis 2019 im Zuge seines QE- (Quantitative Lockerung )- Programms 2.570 Milliarden Euro erschaffen. Hätte er das Geld an die Einwohner der Euro-Zone verteilt, so hätte jeder jeden Monat 156.- Euro erhalten.

Ich schlage vor, dass die EZB jedem Eurozonen-Bewohner ein C-Euro-Konto einrichtet, auf das ihm monatlich 300 C-Euro gutgeschrieben wird. Der Kontostand wird täglich um Mitternacht automatisch um 4 Promille abgewertet.

Der C-Euro soll neben dem S-Euro als gesetzliches Zahlungsmittel gelten.

Durch die Abwertung des C-Euros wird gewährleistet, dass die Geldmenge nach einer Anfangsphase konstant bleibt.

Warum nicht gleich allen Einwohnern 1200.- als bedingungloses Grundeinkommen geben?

Weil sowohl die wirtschaftlichen wie auch politischen Folgen wohl von keinem Ökonomen vorausgesehen werden können, sollte man mit C-Euro 300.- beginnen, nach zwei Jahren vielleicht auf 700.- und weiteren 2 Jahren auf 1200.- erhöhen.

Wie sieht ein Bezahlvorgang aus?

Neben den Bürgern erhalten auch alle Firmen zu jedem Giro-Konto ein paralles C-Kronen-Konto bei der EZB.

Die monatlichen Einzahlungen auf die Konten der Bürger sowie die täglichen Wertminderungen auf allen C-Konten werden von einem Computerprogramm gesteuert, welches *Pluvia* genannt werden soll.

Pluvia steuert auch den Zahlungsverkehr. Jede Bezahlung besteht aus zwei Vorgängen. Zunächst wird die Summe in einen C-Anteil und einen S-Anteil geteilt. Der C-Anteil wird vom C-Konto des Zahlenden abgezogen und dem C-Konto des Empfängers gutgeschrieben. Zugleich gibt *Pluvia* der Bank des Zahlers einen Überweisungsauftrag über den Betrag des S-Anteils an die Bank des Empfängers.

Zusammenfassung:

Die EZB entwickelt das Programm *Pluvia*.

Die EZB richtet für jedes Giro-Konto der Bürger und Firmen ein paralleles C-Konto ein.

Die EZB erklärt den C-Euro zum gesetzlichen Zahlungsmittel.

Die EZB legt drei Parameter fest:

Den monatlichen Einzahlungsbetrag,

die tägliche Abwertungsrate,

die Währungsproportionen bei Zahlungen.

Konsequenzen:

Das System ist agnostisch gegenüber der politischen links-rechts-Skala sowie allen ökonomischen Theorien wie Neoliberalismus oder Keynesianismus.

Nachdem das System vom Staat insofern unabhängig ist, als er keine C-Konten besitzt, müssen keine Steuern erhöht werden, und das das bestehende Wohlfahrtssystem kann völlig unangetastet bleiben.

Das System funktioniert analog zum Wasserkreislauf auf der Erde, und deswegen fordere ich die Chefin der EZB auf:

*Lassen Sie es regnen, Madame Lagarde, lassen Sie es regnen!*

**Über mich:**

**Eduard Lukschandl, B.Sc.** (geb. 1941 in Wien)

Studierte Mathematik, Physik und Spieltheorie an der Universität Wien sowie Informatik an der Universität Göteborg. Während seiner Anstellung als Systemanalytiker bei Ericsson Hewlett Packard Telecom forschte er auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz (Genetisches Programmieren) an der Chalmers Tekniska Högskolan in Göteborg. Als Pensionist nach Wien zurückgekehrt hält er international Vorträge über das Bedingungslose Grundeinkommen.

Autor des Buches [https://link.springer.com/book/10.1007%2F978-3-658-29468-7](https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-29468-7)

Website: [www.eduard-lukschandl.at](http://www.eduard-lukschandl.at/)

*elukschandl@yahoo.com*